

Sattlerwerkstatt sucht neuen Standort



rp-foto: jürgen laaser

Theo Görtz sucht eine neue Bleibe für die bestens erhaltene Sattlerwerkstatt seines Vaters.

In einer Matzerather Scheune steht ein wahrer Schatz: die bestens erhaltene traditionelle Sattlerwerkstatt, aus der Hermann Görtz viele Jahrzehnte lang in Bellinghoven seine Kunden versorgte. Wegen eines Umbaus suchen seine Nachkommen nun nach einem neuen Platz.

VON WILLI SPICHARTZ

MATZERATH | Die Werkstatt wirkt noch immer so, als wäre „Hermännke“ nur mal eben „en do Jaat“, in den Garten, um nach dem Gemüsegewuchs zu gucken, um danach wieder zu Leder, zur Schere, zur Plane zu greifen, sich an die Nähmaschine zu setzen und einfach sei-

nem Handwerk nachzugehen – dem Sattlerhandwerk. „Hermännke“, das war Hermann Görtz, ein Meister seines Fachs, der in Bellinghoven arbeitete, dessen Werkstatt nach dessen Tod 1996 (mit 92 Jahren) auf dem Bauernhof von Josef Thelen weiterlebte. Vielen örtlichen Kindergarten- und Schulgruppen ist das traditionell-handwerkliche Schaffen so schon nähergebracht worden. Jetzt suchen die Erben einen neuen Standort für den rund zehn Quadratmeter großen Schatz, der weiter öffentlich zugänglich bleiben soll.

Marion Dohmen und Dorothee von Contzen sind die Enkelinnen von Hermann Görtz, Heimatvereins-Geschäftsführer Theo Görtz ist Sohn von Hermann und Onkel der Schwestern – gemeinsam wollen sie den Arbeitsraum des weit über die Grenzen Bellinghovens hinaus bekannten Sattlers für die Öffentlichkeit sichern – fehlt nur noch ein Ort, an dem sie dies tun können.

Beinahe wäre die Werkstatt damals den Weg auf die Mülldeponie gegangen – Markus Forg-Thelen, Bestatter aus Erkelenz und Verwandter der Familie, bekam dies im allerletzten Augenblick mit und bot den elterlichen Bauernhof in Matzerath als Erinnerungsort für Onkel Hermännkes Schaffen an, zur Freude von dessen Nachkommen.

Hunderte, wenn nicht Tausende von Werkzeugen, Rohmaterialien, Nieten, Klammern, Nägeln und Schrauben mussten mit Tischen, Schränken, Schubladen, Dosen und einer riesigen Nähmaschine (mit Fußbetrieb) nach Matzerath gebracht werden. Dort wurden sie auf dem Hof ausgebreitet und nach Erinnerung ans Bellinghover Quartier ins Obergeschoss der Stallungen zum Wiederaufbau gebracht.

Wie viele andere, so ist auch das Sattlerhandwerk so gut wie ausgestorben. „Die Globalisierung lässt Neuprodukte billiger anschaffen, als Reparaturen zu beauftragen“, weiß Marion Dohmen aus Erfahrung als Reiterin und Pferdebesitzerin. Doch bei Opa Hermännke waren die Dienstleistungen auch für die große Anzahl armer Dorfbewohner erschwinglich – „zwei oder drei Mark nahm er für viele Arbeiten“, erinnert sich Theo Görtz an Vaters Geschäftspraxis. Die erhaltenen Rechnungsbücher in den Schubladen bestätigen die Aussagen in Handschrift, in gestochen ausgeführtem Sütterlin, einer im 20. Jahrhundert eingeführten und später wieder aus dem Verkehr gezogenen Schreibschrift.

Die zahlreichen Dosen und Päckchen mit gebrauchten Schrauben, Nägeln und Nieten weisen auf den Grund hin, aus dem Hermännke auch günstig sein konnte: Nichts wurde weggeworfen, was irgendwie brauchbar war, wurde wiederverwendet.

Bei großen Planen für Karren oder Lkw-Anhänger musste Sohn Theo, der eine Verwaltungslaufbahn eingeschlagen hatte, assistieren – während der Vater die schwere Nähmaschine mit den Füßen antrieb, musste der Junge die schweren Textilien nachschieben. Anteil nahm die Familie auch an Hermanns Hobby: der Wallfahrt. Hohe Ehre empfing der Bellinghover zur Vollendung seines 90. Lebensjahres mit der 50. Wallfahrt zum Grab des heiligen Matthias in Trier.

INFO

Josef Thelen kann noch jeden Handgriff erklären

Standort Die bestens erhaltene traditionell-handwerkliche Werkstatt braucht nun einen neuen Standort, an dem sie bei Bedarf besichtigt und erläutert werden kann. Senior Josef Thelen kann noch jedes Teil und jeden Handgriff erklären.

Kontakt Interessenten können sich bei Marion Dohmen unter Telefon 0178 4018741 melden.